

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Spaltenzeile 12 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.30 RM von anderen Orten ins Haus geschickt 1.45 RM, und durch den Briefträger 1.44 RM.

Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von anderen Orten und allen Kaffern, Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 136.

Sonntag, den 17. November 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Alles Sperren hilft nichts.

Das Kriegsgesicht packt Staaten und Monarchen hart an, und wohl denen, die im Bewusstsein ihres Rechts hocherhobenen Hauptes aufstehen, auch fürchten haben nichts vor dem Bürgermann. Das hat der junge Kaiser Karl von Österreich erlebt, der als Oberkommandierender in Italien von schwerer Lebensgefahr bedroht gewesen ist und den Tod durch Ertrinken vor Augen sah, bis er durch Abweisung der italienischen Forderungen seinen eigenen Weisheitsgegenwart und aufopferndem Mut als diese eine Rettung selbst in hoher Bedrängnis sich fanden. Das ist ein Kriegsbild, das treffend den Wahlspruch Kaiserin: „Alle für einen, einer für alle.“ Der Deutsche Kaiser hat seinem tapferen Verbündeten kräftig die Hand gedrückt, als er mit ihm und dem König von Bulgarien auf der Fahrt zum italienischen Kriegsschauplatz aufbrach. Und wer weiß, wie oft die Fürsten im Kriegsbureau nicht schon von ähnlichen Gefahren bedroht gewesen sind, ohne daß ein Wort weiter darüber verloren ist. Wir halten durch, Fürsten und Völker.

Durch tödliche Worte verläßt die Entente heute mehr denn je der Welt zu verbergen, daß ihr das Wasser der Not zum Halse steigt. Ihre Wankfüße stehen von augenblicklichen Mißgeschick. Das bald wieder überwinden sein würde, aber alle Sperren nicht ihnen nichts, sie werden daran glauben müssen. Die Generale der Gegner, die früher in diesem Chor der Minister und Vorkämpfer eingewilligt haben, sind dann auch ausfällig vorwärts in ihren Zerkleinerungen und nützlich in ihren Berichten gemacht. Sie haben sich mit dem König von Italien, dem Kaiser von Österreich und dem Kaiser von Bulgarien nicht enger befreundet als nicht enger geschaffen können, was Deutschland und seine Freunde zu Wege bringen?

Der deutsche Kaiser wird in Italien keine helle Freude am dem gelobt haben, was seine Soldaten dort an Furcht und Fortschritt überwinden, indem sie die hohen Berge bestiegen. Das italienische Gelände wird für die geschlagenen Völker erst recht zum Verhängnis, und ihren englischen und französischen Freunden will es auch nicht gelingen, den Farnen aus dem Sumpf zu ziehen. Vielen Italienern liegt wohl gar nichts an einer solchen Wendung der Dinge, sie sind froh, wenn ihre blinde Neugierde genügt von dem Wahn führt, diese Welt der Welt selbständig mit einem Zuge zu können. So sind es denn auch nur die unerschrockensten Kriegsführer, die für ihr eigenes Wohl und Wehe kämpfen, welche die Engländer und Franzosen in Italien mit offenen Armen willkommen heißen. Es kostet ihnen ja nichts; die Zahl der Brückenträger ist jenseits der Alpen erstaunlich groß.

Doch viele Köpfe den drei verbündeten, hat sich schon bei der unter dem Kommando des französischen Generals Carrailt haben. Einem anderen General, die möglicherweise ebenfalls nach Italien übergeführt werden soll. Wenn dieses Zusammengedrängen, nicht streitende, französische und englische Kontingente aus der Westfront, die den Sieg auch nur aus der Zeugungs-Neugierde kennen, und die sich mehreren Wochen von einer Stellung zur anderen gelagert. Die Italiener in der Lombardie zusammenkommen, zu werden die Italiener auch denken: „Je mieux ils ont, um so leichter das Italien!“ Die sehen ihren Mann, und nachdem die ursprünglich lang geogene Alpenfront jetzt durch den Normans bedeutend verflücht worden ist, hat es damit noch weniger zu sagen. Die Italiener haben das selbe Wehleid bereits verloren gegeben, und so manche andere Stellung wird noch folgen. Das Wehleid aus für der deutsche Kaiser noch im Herbst 1914 nach der Insel Korfu, um dort im nächsten Osten zu verbleiben.

Wenn die in Paris verjammelt gewesenen Ententehäupter jetzt mit einem großen Wasserfrohne von der Westfront hätten aufwarten können, sie wären glücklich. Statt dessen müssen die Engländer wieder eine harte Niederlage im italienischen Sumpf verzeichnen. Wenn mit Hilfe der im französischen Süden ausgebrochenen Amerikaner, ein anderer Ausbruch herbeiführen werden können, es würde jedenfalls alles aufgehoben werden sein, um die Truppen des Präsidenten Wilson ins Feuer zu bringen; es muß mit den angebliebenen Tausenden von nordamerikanischen Heiden also doch seinen bedeutenden haben. Jedenfalls sind es keine Hunderttausende, werden es diese voraussetzlichen auch nie werden, und wahrscheinlich bedarf die Ausbildung für diesen Krieg doch eines ganz anderen Zeitraumes und anderer Schmeißer, als man sich denken in Washington gedacht hat.

Rußland hat sich im Frontkrieg zu drei Vierteln aufgegeben, und den Rest an innerer Zerrüttung bezogt der Bürgerkrieg zwischen den Hauptern der verschiedenen revolutionären Richtungen. Die Führer werden von der großen Masse gedrängt, die hungert nach Reich und Heilig ist, die ihren Weg weisend, und seit der Entfernung des Czaren haben Republik vor der Herrschaftsgewalt in Petersburg verloren hat. Es kann noch lange dauern, bis der russische noch unbekanntes Kerts und große Mann aufsteht, der

maße und Ordnung in dem weiten Reich wieder herzustellen weiß. Vielleicht stellt sich inzwischen der äußere Frieden von selbst ein, ohne daß Brief und Siegel darüber gegeben wird. Im englisch-französischen Schlepptau wird das russische Reichsgebiet wohl kaum wieder liegen, die französischen Bankiers und den umsonst nach den Finanzen ihrer Antiken rufen, die ihnen für den einstufigen Duzend und Hundert in ungeheuren Millionen aufgeblasen sind.

Der Anfang der deutschen Parlaments-Kampagne unter dem Reichstagsler Grafen Hertling ist, nachdem seine Hauptmitarbeiter ernannt worden sind, bis zur Weihnachtszeit hinausgeschoben worden. Das ist lange genug, um die Aufklärung zu schaffen, und das man kommt mit Kolonnen und Überlegung aufzunehmen. Der Verlauf der Reorganisation hat bewiesen, daß, was am Ende wohl jeder gewußt hat, das Gefüge des Reiches durch solches parlamentarische Hochwasser, wie wir es schon wiederholt erleben, nicht beeinträchtigt wird, was es gleich wünschenswert erscheinen, für die Zukunft vorzubehalten Maßnahmen zu treffen. Doch die Veranlassung aller Parteien zu Reichstags gewachsen ist, ist unerschrocken, und es ist zu hoffen, daß sie die dieser Zeit für sich bringen werden können. Doch der Friedensschluß nicht allein bei den Friedenswählern in Reichstags liegt, hat man inzwischen eingeschlagen. Die Lehre, die darin liegt, ist richtig.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dantzig und Hebel blieb die Kräfteverteilung im allgemeinenmäßig; sie steigerte sich bei Dymund und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu großer Größe.

In erfolgreichen Gegenangriffen blieben Gefangene und Wagnisgewinne in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seine größten Kampfhandlungen.

Die deutsche Front. In Albanien räumen die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Drida-See.

Der italienische Krieg. Vornachricht aus der oberen Piave.

Infolge im Gebirge von Fonzolo und seine südwärts vordringenden Abteilungen haben in Beschäftigung mit dem Feinde.

In der unteren Piave nichts Neues.

Die Möglichkeit erneuten italienischen Widerstandes hängt wesentlich von der Festigkeit der italienischen Nordflanke ab. Die augenblickliche Hauptfront der Italiener ist nach Osten gerichtet und wird wesentlich durch die drei veranlassende Wägen von Norden nach Süden durchquerende Berge bestimmt. Die südliche Flanke lehnt sich an das Meer an und ist solange gegen Angriff geschützt, als die Front handhabe. Die Nordflanke lehnt sich aber an das Gebirge an, wo die Truppen der verbündeten Mittelmächte stehen und die italienische Aufstellung in weitem Bogen umspannen. Jeder hier ausgeübte Schritt muß deshalb unmittebar gegen die italienische Flanke und weiterhin gegen die schützenden Verbindungen wirken. Dadurch sind alle Bedingungen für die Unterjüngung des frontal Vorgehens gegeben. Die Lage für die Mittelmächte ist außerordentlich günstig und erleichtert sie in der Ebene mit großer Energie durchgeführte Vorstöße.

Während an der Front keine größeren Kampfhandlungen stattfanden, sind die Mittelmächte von Norden her in erfolgreichen Vorgehen gegen die italienische Linie Flanke begriffen. Sie haben die Linie Feltrino-Primolano erobert und in südlicher Richtung überschritten. Auch die dort angelegten sehr starken italienischen Befestigungen haben das Vorgehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nicht aufzuhalten vermocht. Sie rücken jetzt in breiter Front zwischen Piave und Brenta nach Süden vor, haben nur noch 10–15 Kilometer von der Ebene entfernt und bedrohen die italienischen Abteilungen, die noch westlich des Piave Widerstand leisten.

Die umfassende Angriffsbewegung der Mittelmächte hat sich aber noch weiter nach Westen ausgebreitet. Die Höhenstellungen östlich Alago und das Panzerwerk auf dem Monte Visser sind trotz unangünstiger Witterungsverhältnisse erobert worden. Der Monte Visser ist jetzt ununterbrochen in der Hand, und dem nach Alago hinreichenden Schützen. Somit ist die Mittelmächte auch zwischen Brenta und Alfio in freigelegten Vordringen nach Süden und ebenfalls nur noch 10–15 Kilometer von der Ebene entfernt. Der Nordrand der Ebene wird durch die Linie Sclio-Bassano-Cornuda bezeichnet.

Da die dort angelegten beständigen Befestigungen erobert und durchbrochen worden sind, wird sich der italienische Vordringen weiter nach Westen fortsetzen müssen. Weiterhin wird die Flanke durch den Garbale gestützt. Erfolgreiche Vorstöße österreichisch-ungarischer Truppen westlich des Garbales am Adroles sind bereits gemeldet, wo

die österreichischen Einheiten den Grund aus zwei Gruppen herausarbeiten. Je weiter die Italiener ihren Vordringen nach Wien fortsetzen, desto eher und leichter können sie sich auch, was der militärische Mitarbeiter der „Welt“ betont, mit den erwarteten englischen und französischen Verstärkungen vereinigen und gewinnen die notwendige Operationsfreiheit zur Debnung der Verbände, Veranlassung von Verstärkungen und Organisation des Widerstandes. Ob sich der neue italienische Führer zu einem solchen entscheidenden Schritte, der seine Gebiete das eigenen Landes dem österreichischen Gegner überläßt, entscheiden wird, bleibt abzuwarten.

Nach dem amtlichen Wiener Bericht haben auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden gestern österreichisch-ungarische Divisionen den Mt. Castellombero erklommen. Im Südgange Tal warfen sie den Feind über Primolano hinaus. Südöstlich von Feltrino gewinnen unsere Angriffe Boden.

Die italienische Kammer. Mehr als 400 Deputierte waren zur Kammereröffnung anwesend. Die von Bologni eingebrachte Entschließung hat drei Hauptpunkte: die Notwendigkeit der nationalen Einheit in dieser gefährlichen Stunde, den festen Willen zum Widerstand unter allen Umständen wider den Feind und die völlige Solidarität Italiens mit den Verbündeten. Sie wurde nach einer begeisterten angenommen Rede Orlando aufgenommen. Orlando betonte den außerordentlichen Ernst der militärischen Lage an der Front. Die Regierung wird eine große öffentliche finanzielle Beschaffung der Lage. Aber jetzt muß gehandelt und nicht geredet werden. Der Ministerpräsident erwähnte die Beschäftigung von Romulo über die Einbringung eines politischen Rates der Alliierten unter Beteiligung Amerikas und ver sprach schnelle Mittel zur Wiederherstellung der Lage an der Front.

Italien und der Frieden. Bei den Ententebläse mären in London verhandelt, daß Italien die Friedensfrage als Hauptpunkt der Berliner Konferenz zu behandeln müßte; nur Amerika und Frankreich dürften wahrscheinlich dagegen sein. Es soll eine geheime Konferenz stattfinden, um diese Frage zu regeln.

Der Seekrieg.

35 000 Tonnen! Eines unserer Unterseeboots Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings vier Dampfer und einen Segler mit 35 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Darunter einen sehr großen englischen Dampfer vom Stapelgang der „Wheeler-Siar-Blie“. Die übrigen Schiffe waren sämtlich nach Frankreich bestimmt, und hatten Getreide, Mehl, Kaffee, Tabak, Bohnen und Silikat geladen.

U-Boot-Vorstoß vor Palästina. Ein englischer Zerstörer und ein kleiner Monitor sind durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden, während sie im Zusammenwirken mit der Armee in Palästina operierten. Von dem Zerstörer werden 7, von dem Monitor 26 Mann vermisst.

Der Kaiser an die U-Boote. Gelegentlich des Besuchs der oberitalienischen Front richtete der Kaiser eine Ansprache an die an Band veranlassenden U-Boote, in der er auf die außerordentlichen Fortschritte in dieser Waffe, namentlich darauf hinweist, daß früher schon eine 24 lümbige Flotte für unmöglich gehalten wurde, jetzt aber eine Flotte von 3–4 Wochen eine Selbstvertheidigungsfähigkeit sei. So sei allmählich die Waffe entstanden, die heute die schwere Sorge Englands wie der übrigen Gegner bilde. Der Monarch schloß: Es ist mir daher eine Freude und ein Bedürfnis, den deutschen U-Booten im Mittelmeer meine Freude und Anerkennung auszusprechen. Die große Tonnenschiff, die im Mittelmeer verkehrt ist, besetzt, daß die Waffe den auf hier gelegten Erwartungen gerecht wird. Der U-Boottief wird ausschließlich mitwirken bei der letzten Entscheidung dieses Krieges. Wenn ich euch jetzt in die Augen sehe, so tue ich es in der tiefsten Liebe Überzeugung, daß die Waffe nicht ruhen wird, bis der Gegner bezwungen ist. Dazu gehört selbstverständlich außer der Menschenkraft auch die Hilfe des Südens. Noch einen hat das U-Boot des Kapitänleutnants v. Krauß erfahren können, so die Hilfe des Himmels bedeutet. So wünsche ich Euch, daß ihr belonen und tapfer dem Feinde zu Leibe geht, und siehe den Segen des Allerhöchsten auf Euer Tun bereit.

Russischer Wirtwar.

Von den beiden feindlichen Brüdern Berenski und Denis (schon früher nach dem Übergebot zu erlangen, so daß die beiden Gegner den Gedanken der Sieg haben sollen, sich zu einigen. Nachdem bald der Sieg der Provisorischen Regierung, bald der Bolschewisten ausföhrlich und in amblicher Form gemeldet worden war, glaubt ein Stockholms Bericht aus Petersburg der wirklichen Schlage nahezu kommen. Es heißt darin: Die Herrschaft der Bolschewisten in Petersburg scheint noch nicht aufgehört zu haben. Sie haben alle, wahrscheinlich unterstützt von einem Teile des Petersburger Garnison und der Roten Garde, die Etachi noch immer in ihrer Gewalt. Dagegen hat sich in der Stadt ein sogenanntes Bolschewisten-Gebilde, das sich aus Angehörigen aller anderen sozialistischen Parteien zu



wichtigen Ereignisse infolge Mangels an Einzelhutter nicht erreicht werden, da ihnen gering genügende Schlachttiere günstiger auf die Fleischfabriken angerechnet werden.

Die Ausschussbehörden, die darüber zu machen haben, daß nicht etwa Tiere zur Hausfleischung mit verbotenen Futtermitteln gemästet werden, sind ermächtigt worden, im Falle, wo die Viehhaltung einschließlich des Kleinviehs im öffentlichen Mißverhältnis zu den verfügbaren Futtermitteln stehen, die Abhaltung eines entsprechenden Teiles des Viehes in die Wege zu leiten. Hinsichtlich der Gänse ist hierbei wichtig, daß die bezügliche Verordnung eine gewerkschaftliche Markt zum Viehverkauf überlassen nur bis 25. November zuläßt, so daß die Abnahme der Gänse vor diesem Termin nötig ist.

Berlin, 15. Nov. In der heutigen Besprechung der Parteiführer des Abgeordnetenhauses mit dem Präsidenten wurde beschlossen, am Sonnabend bestimmte eine Sitzung abzuhalten. Die weiteren Dispositionen des Abgeordnetenhauses werden von der Zukunft abhängen, die der Präsident von der Regierung darüber einholen soll, wann die Wahlrechtsvorlage zu erörtern ist. Es steht bisher nicht fest, ob die Wahlrechtsvorlage dem Hause vorher ausgehen wird, oder vom Ministerpräsidenten Grafen Hertling erst am 4. Dezember selbst eingebracht wird.

Das erste amerikanische Einheitsgeschiff verläßt.

Berlin, 15. Nov. Das erste amerikanische Einheitsgeschiff "War Closer", welches am 20. September mit 8000 Tonnen nach Malta in See gegangen war, ist bereits am 19. Okt. kurz vor dem Eintreffen in den Bestimmungsort verankert worden.

Der russische Bürgerkrieg.

Kerenkoff's Truppen zu den Ostpreußen übergegangen. Aus Genf meldet die "Süd. Korr.": Javos meldet in einem indirekten Telegramm aus Petersburg: Nichtamtlich am Mittwoch früh: In Petersburg sind Truppen Kerenkoff's einmarchiert, die zu den Bolschewiki übergegangen waren. Von einem Siege Kerenkoff's steht in der Javosberichterstattung nichts.

"Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: es sind noch keine amtlichen Nachrichten über die Niederlage der Kerenkoff'schen Truppen aus Petersburg eingetroffen. Die bisherigen Meldungen aus der Hauptstadt besagen, daß die Streikkräfte Kerenkoff's gegen 1000 Tote und Verwundete und mehrere 1000 Gefangene in den Händen der Maximilianisten zurücklassen mußten. Die Kowalen machten dreimal verwerfliche Kavallerieangriffe, wurden jedoch durch Maschinengewehre niedergemacht. Kerenkoff's und Kowalen's Streikkräfte sind im schnellen Rückzug begriffen. Man erwartet von diesem Siege der Maximilianisten moralische Wirkung auf die Haltung des übrigen Russlands und auf die Haltung der Truppen an der Front. Es heißt, daß die maximalistischen Truppen mit großer Unterstützung und Einheitsfront eingetroffen seien. Ob Kerenkoff seinen Versuch nochmals wiederholen wird, ist noch unklar.

Berlin, 15. Nov. Die angekündigten Petersburger Kämpfe werden in den Blättern mit Zurückhaltung besprochen. Ein Blatt meint, es müßte betont werden, daß keine einzige von allen Nachrichten aus Russland sich Stamme.

Halle, 14. Nov. Am Ruhstage des Gutsbesitzers Jörn in Lehnendorf wurde in der Nacht zum Sonntag ein halbjähriger Bube geschlagen, abgezogen, entweidet und getötet.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchtern, den 16. Nov. 1917.

Am 15. November entfiel nach längerem Leiden Herr Bürgermeister Knobbe. Der Verstorbene hat 40 Jahre lang an der Spitze unserer städtischen Verwaltung gestanden. Er war durch diese lange Dienstzeit auf das engste mit den Verhältnissen der Stadt verflochten, und hat sich dabei mit dem besten Willen um die Wohlfahrt der Stadt bemüht. Seine Verdienste um die Stadt sind nicht zu verkennen. Nach seinem Tode können wir sagen, daß der Verlust ein großes ist, und daß die Stadt um einen Mann verloren hat, der für die Stadt und die Provinz ein wertvolles Glied war. Die Leiche wird am Sonntag Nachmittag 2 Uhr in der Leichenhalle abgeführt.

— In hiesiger Stadt sind für Verpflegung der Truppen mit Weinachts-Geschenken 474,40 M. und 24 Pakete eingegangen. Allen Spendern besten Dank hierfür.

— (Widerruf.) Der Oberjäger Otto Köhler, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Verdienstmedaille mit Schwerten, ist zum Witzelwobbel befördert worden.

— **Erweiterte Verwendung des Zementzittels.** Der Zementzittel ist unter allen Verbindungen von der Reichspostverwaltung zuerst allgemein zugelassen worden. Andere Verwaltungen sind gefolgt. Jetzt hat das Reichspostamt die Verwendung des Zementzittels erweitert. Staatsleiter Rüdlin hat durch eine Verfügung den Staat auch unter schriftlichen Postzettel

Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend den 17. November ds. Jz.** von vormittags 8 Uhr ab **Butter** zum Verkauf gelangen. Auf jede vom 12. bis 18. Nov. 1917 gültige Fettmarkte werden 50 Gramm Butter ausgegeben. Ungültige oder **nicht fällige** Fettmarkten dürfen nicht umgesetzt werden. Für 50 Gramm dürfen nicht mehr als 21 Pf. genommen werden. Butter können nur diejenigen Personen erhalten, welche in der Stadt Leuchtern wohnhaft sind.

Leuchtern, den 14. November 1917.

Der Magistrat. J. B. Böhle. Beigeordneter.

Stadtschule.

Die **Beratungsstelle für Berufswahl** der Knaben und Mädchen will — wie im Vorjahre — den Eltern beschließend sein, ihren Kindern Dienste oder Berufe zu beschaffen. Bis Weihnachten wird an jedem Dienstag, mittags 12—1 Uhr im Lehrerzimmer (Schulhaus II im Steinweg) kostenlos Auskunft erteilt. **Red. Lehrer.**

ung von Verfügungen, von Schreiben an gleichgeordnete Dienststellen, fremde Behörden und an Privatpersonen zugelassen.

Die Verfügungen des Vorjahrs haben gezeigt, daß die Unterbreitung mehrerer Konfirmationen in Dienste- und Befristungen manchen Schwierigkeiten begegnet und dies umso mehr, je weiter sie nach dem Okertermin nahe gerückt sind. Die Beratungskommission für Berufsberatung ist darum erwidert, schon jetzt den Eltern, namentlich den Vätern, deren Männer im Felde sind, beratend zur Seite zu stehen und ihren Söhnen und Töchtern passende Stellungen in Lehre oder Dienst zu ermitteln. (Näheres siehe Anzeiger.)

Bei dem großen Mangel an Beer ist die Herstellung von Schutzzeug aus anderen billigeren Stoffen von allergrößter Bedeutung. Deshalb ist es mit Dank zu begrüßen, daß Frau Grapp aus Altenberg auch hier einen Kursus zur Anfertigung von Schuhen aus alten Fellein und dergl. halten will. Derselbe soll am 27. November stattfinden. Er dauert 6 Stunden, mittags und abends je 3, und kostet 2 Mark für die Person. Probearbeiten liegen zur Ansicht im Schaufenster des Herrn Max Fischer aus. Anmeldungen mit Vorauszahlung des Betrages werden bis Mittwoch den 21. November in der Oberpost angenommen. — Dieser Kursus ist nicht der in voriger Nummer dieses Blattes bereits angezeigt.

Naumburg, 14. November. Das Schöffengericht Freyburg hatte die Dienstmädchen Anna Geiß und Minna Kinn aus Albersrode wegen unerlaubten Verlebens mit Kriegsgefangenen jede zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Strafkammer wurde die Strafe auf je drei Monate Gefängnis erhöht.

Wester, 14. Nov. In der hiesigen Kreisaußscheidung fand die Anklage des Verfassenden, größere zum Verkauf kommende Hühner von Kriegswegen anzuhalten um sie zu parzellieren und so für Kriegsschadstoffe laubbar zu machen, im Kollegium des Kreisaußscheidung eine günstige Aufnahme.

Althen, 15. Nov. In einem benachbarten Dorf hatte ein Gutswirt heimlich ein fast 4 Zentner schweres Schwein geschlachtet. In der auf die Schlachtung folgenden Nacht wurde ihm aber das gesamte Fleisch gestohlen. Natürlich erstatete der Bestohlene Anzeige, machte damit aber zugleich die Behörde auf die nicht angemessene Schlachtung aufmerksam. Sein Schwein ist der Mann nun auf jeden Fall los, und Strafe hat er noch obendrein zu gewärtigen. — Also zweifaches Vieh!

Brannschweig, 13. Nov. Vor einigen Tagen sind vier Leuchter in die Wohnung einer Einwohnerin der Bruchstraße eingedrungen, haben sie: überfallen, geteilt und den Mund verstopft und sich dann der Verhaftung der Überfallenen im Betrage von über 700 Mark bemächtigt. Die strengen Durchsuchungen sind verfehlt.

Dresden, 14. Nov. Der Mord bei Schandau ist jetzt völlig aufgeklärt. Der Mörder Richard Mey aus Altenberg bei Schandau hat auf Veranlassung seiner Geschwister seine Frau ermordet und die Leiche in die Elbe geworfen. Mey und seine Geistes wurden verhaftet. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Vermisstes

Kassel, 13. Nov. Einer der bedeutendsten Märkte in Kassel war stets der Zimbelmarkt in der zweiten Novemberwoche. Am Montag fanden sich daher Tausende von Kaufleuten ein, aber keine einzige Zimbel kam zum Markt.

Birnen das Stück 1,85 Mark. Das gewöhnliche Obst aller Marktsorten ist in Berlin so gut wie völlig vom Markt verschunden. Dafür taucht jetzt hier und da "Edelobst" auf, das zwar feinerartig auch in die Höchstpreise inbezogen wird, aber nicht auf räthselhafte Weise entkommen ist. Doch jetzt scheint es sich wie gezeigt, hervorzuheben, natürlich zu "Sonderpreisen". So lag man in einer Obsthandlung in der Lindestraße schon große Birnen, aber zu dem Preis von 1,85 M. das Stück. Wohl eine Höchstleistung der Preissteigerung, die ein Nachforcher nach dem Ursprung dieser Rothbirnen sehr angezogen erscheinen läßt!

Dehoklene Eisenbahnjüge. In letzter Zeit sind zweimal aus Güterzügen, die vom Diszident nach Wilmshausen führen, aus Wagen mehrere Zentner Schokolade und Zigaretten entwendet worden. Die Polizei ermittelte als Diebe das ganze Zugpersonal der Jüge, einschließlich des Zugführers. Die Diebe, bei denen noch gehobenes Gut gefunden wurde, sind verhaftet worden.

Den Bruder wegen einer Quarantäne gestiftet. Der 15 Jahre alte Kreisrichter Otto Max Fischer in Marsfrankfurt fand vor der 8. Strafkammer des Landgerichts Leipzig unter der Anklage wegen der vorläufigen Gefährdung in Körperverletzung mit Todesfolge. Am 7. Oktober wurde dem 18. April gericht der Angeklagte mit seinem 16 jährigen Bruder Karl wegen des Besitzes 3 Pfund in Streit. In seiner Zeit nahm er das auf dem Tische liegende offene Tafelmesser, stach es seinem Bruder in den Leib und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß er am Abend des nächsten Tages verstarb. Nach dem Gutachten des Gerichtsbesitzes Professor Dr. Kofel, der die Section der Leiche vorgenommen hatte, ist der Dünndarm durchstochen und die Leichte durchtrennt worden, so daß Blut, etwa ein

Liter, in die Bauchhöhle drang. Die Operation war zwar gut verlaufen, doch trat am nächsten Tage eine Lungenentzündung hinzu, durch die der Tod mit verursacht wurde. Der Angeklagte erklärte, er habe an dem fraglichen Morgen Karst auf seine Freitagsbesuche haben wollen, weil die das mal krank im Bette liegende, inzwischen verlorbene Mutter es so bestimmt habe. Sein Bruder starb aber habe ihm nur Marmelade auf die Wanne geben wollen. Hierüber sei er mit seinem Bruder in Streit gekommen und habe ihn mit dem Worten: "Ich liebe dich!" in seiner Wut auf ihn losgehauen, nachdem sein Bruder ihm vorher mit einem Stück Holz geschlagen habe. Von seinem Lehrer wurde der Angeklagte als ein schlechter und wenig gebildeter Schüler gabelt. Professor Dr. Kofel ist erkrankt den Angeklagten für einen moralisch tiefstehenden Menschen, bei dem Schwachsinn in leichter Form vorliegt. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erkannte das Gericht gegen Fischer unter Anwendung von zwei Wochen der Untersuchungshaft auf 1½ Monate Gefängnis.

20 000 Kilogramm Gerste gestohlen. Aus einer in Hamburg am Jungfernstadtrand liegenden offenen Schule wurden 20 000 Kilogramm Gerste im Werte von 8850 Mark gestohlen. Die Beute ist auf einem Fuhrwerk über den überfluteten Kohlenhof, Smithstraße 19, weggeschafft worden.

Verurteilungen als Vandalen. Eine nicht alltägliche Diebstahlschlichte beschäftigte die Dortmund Strafkammer, die gegen zwei Volksschullehrerinnen, die 27 Jahre alte Margarete Ebert und 25 jährige Elli Sonnenmagen verhandelte. Sie bestanden gemeinsam Goldwaren gestohlen und ließen sich Sachen zum Auswaschen vorlegen. In einem unbewachten Augenblick ließ dann die eine der Angeklagten wertvolle Stücke verschwinden, während sie von der anderen gedeckt wurde. Die Angeklagten legten ein Geständnis ab und erklärten, daß sie aus Not gehandelt hätten. Das Urteil gegen die Ebert lautete auf ein Jahr und drei Monate, gegen die Sonnenmagen auf ein Jahr vier Monate Gefängnis.

Der stolze Spionagefall während des ganzen Krieges soll nach einer Genfer Meldung in der Schweiz aufgedeckt worden sein. Angeklagt sind angeblich fünf Schweizer, die einer ungenannten auswärtigen Macht Spionagedienste zur Vorbereitung eines eventuellen militärischen Planes gegen die Schweiz selbst geleistet haben sollen.

Die ersten italienischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Die ersten italienischen Gefangenen, vorläufig 2500 Mann, wurden in dem Gefangenenlager Merseburg untergebracht.

Volkervernimmungen für den Frieden will die deutsche Sozialdemokratie nunmehr entsprechend den Beschließen des Bürgerkongresses in großen Maßstäben veranstalten. Der "Vorwärts" schreibt am Schluß eines langen Artikels: Die neuesten Ereignisse in Russland haben uns veranlassen, alle weiteren Versammlungen besonders eindrucksvoll zu gestalten und die Solidarität mit den russischen Genossen, die einen sofortigen Waffenstillstand und einen baldigen Frieden verlangen, klar und deutlich bekunden.

Der Schulunterricht in Berlin beginnt jetzt zur Nacht und Schulerparade im halben Uhr, in einigen Bezirken sogar erst um neun Uhr.

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 16. November 1917.
Beständiger Kriegsschauplatz.

Der Feuerkampf war am frühen Morgen im sandhiesigen Stämpelgebiet längs der Willette und auf dem östlichen Mansufter geteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgengraue über die Willette in unsere Positionen eindrangen, wurden im Gefolge zurückgeworfen.

Angesehen war die Geschwindigkeit bei allen Armeen gering. Am Abend lebte sie bei Dirmuide und südlich von Et. Quentin auf.

Seit dem 9. November verlor unsere Front im Westkamp und durch Abwechslung 24 Flugzeuge. Bisjeldwobbel Ducker errang seinen 27. Leutnant Bonagay seinen 28. Aufstieg.

Beständiger Kriegsschauplatz

Nichts Besonderes.

Wachsende Front

Wäldlich vom Okerberge haben wir Teile der von den Franzosen gedünnten Stellungen belegt.

Italienischer Kriegsschauplatz

Im Nordosten auf nördlich Gollio und zu beiden Seiten des Brentatales, nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener.

Gemon ist in anster Best.

Am der unteren Fische hat sich das Artilleriefener verhalten.

Nah am Meer auf dem Westufer vorstoßende ungarische Korpsabteilungen nahmen 1000 Italiener gefangen.

Am Sonnabend, den 17. November 1917 von 8 Uhr vorm ab werden im Spizenbode die aus Nachschlachten hergestellten Wurstwaren zum Verkauf gelangen.
Auf jede vom 19. bis 25. November 1917 gültige Fleischmarkte wird ein **Pfund Wurst** abgegeben.
Verpflichtigt können nur werden die Inhaber der Verkaufnummern 1201 bis 1400.
Die Brotmarktezeichen sind vorzulegen.
Leuchtern, den 15. Nov. 1917.

Der Magistrat.
Bezug von Schmiedekohle u. Schmiedekoks.
Da die Lieferungen der Schmiedekohle durch die Reichspoststelle nunmehr beendet sind, haben die Schmieden bei Bedarf von Kohle und Koks Bezugshilfe bei den Herren Gemeindevorständen, Ortsvorstehern oder Magistrat zu beantragen. Derselben die Anträge an die Kriegswirtschaftsstelle auf den Brennholzbedarfslisten für Hausbrand nach den Verfügungen vom 8. 17. und 14. 9. 17. weiter, und erhalten die Bezugshilfe von der Kriegswirtschaftsstelle zur Weitergabe an die Schmieden.
Die Schmieden haben den Bezugshilfe an ihren bisherigen Lieferanten auszubehändigen.
Weichenfels, den 14. November 1917.
Kriegswirtschaftsstelle Landkreis Weichenfels. Kreisbau.
i. B. Reinhardt, Spinn. b. K.

Einkauf von Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Pellen
zu höchsten Preisen
S. Glöhner, Steinweg.
Eine **dreizellige Hausrolle** mit Tisch und Koltuch ist zu verkaufen **Sohnstr. 7** berl.
Bettmatten Bettreinigung gar sofort geben. Auskunft umsonst u. binas **Sautas, Kirch i. B.** Fischeufer. 28.

Achtung! Runthal Achtung!

Sonntag, den 18. November 1917

Großer humoristischer

Theaterabend

Ausgeführt vom Arbee-Ver. Gefangenen in Gießen-Runthal.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Der Arb.-Gefangenenverein.

Aufang 7 1/2 Uhr.
Der Wirt.

Weisse Hand: Teuchern

Sonnabend und Sonntag den 17. u. 18. Nov.

Juri Schäfer a. d. Refordtloffe.

Waldemar Paylaender in

Die Husarenwitwe 3 Akte.

Außerdem:

Polnisches Blut 4 Akte.

Eine feine Nation.

Sonntag 2 Uhr ab

gr. Jugendvorstellung.

Es ladet ergebenst ein

die Direktion.

Weisse Hand: Teuchern.

Zum Todenfest

empfehle ich mich auch dieses Jahr meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur geneigten Berücksichtigung und bitte meine

Ausstellung moderner Bindereien

für Grabschmuck, vom Einfachsten bis Feinsten zu besichtigen und geschätzte Aufträge gütigst bald erteilen zu wollen. Ich werde mich bemühen jedem Geschmack in künstlerischer Weise gerecht zu werden.

Gleichzeitig empfehle ich **deutsche Waldsträuschen** als Weihnachtsgruss für unsere Lieben im Felde.

Hochachtungsvoll

Oswald Hildebrand.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittags 9 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der

Bürgermeister

Fritz Knobbe

Teuchern, den 15. November 1917.

Im tiefsten Schmerz

Erich Knobbe,

Charlotte Möller, geb. Knobbe.

Kurt Möller, Leutn. d. Res.,

l. Gr.-Rgt. Kronprinz.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr statt.

Für die überaus grosse Teilnahme und reichen Beileidskundgebungen beim Tode und Begräbnis unseres teuren so früh Entschlafenen, des Kaufmanns u. Postagenten

Gustav Göhring

sagen wir nur auf diesem Wege herzlichsten Dank. Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein.

Die trauernde Witwe

Anna Göhring im Namen aller Hinterbliebenen.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Pflichtlich und unerwartet erhielten wir die unfassbare Nachricht, dass unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel der

Gefreite Hermann Böttcher

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse im Alter von 21 Jahren an der in den schweren Kämpfen in Frankreich erlittenen Verwundung im Feld-Lazarett 112 am 13. November 1917 gestorben ist.

Im tiefsten Schmerz

Hermann Böttcher und Frau,

Emil Böttcher z. Zt. im Felde,

und Frau geb. Duvinneau,

Willi Schlehahn z. Zt. im Felde

und Frau geb. Böttcher.

Herrn. Schulze z. Zt. in engl. Gefg.

und Frau geb. Böttcher.

Ernst Böttcher z. Zt. im Lazarett.

Elisabet Böttcher,

Friedrich Böttcher nebst Verwandten.

Kirchliche Nachrichten

Am 24. Sonntag n. Er. 18. 11. 17.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr Pf. Leipzig.
Bism. 1 1/2 Uhr Kinder-
gottesd. entf. Oberpr. Biagemann.
Gröben: Vorm. 10 Uhr Kinder-
gottesdienst. Oberpr. Biagemann.
Montag, den 19. 11. 17.

Kirchweihfest.

Gröben: Vorm. 10 Uhr Oberpr.
Biagemann.
Unterwerschen: Vorm. 9 Uhr Pr.
Leumann.

Bekanntmachung

Es ist vielfach beobachtet worden, daß in der Feldmark Teuchern wildernde Hunde umherlaufen und der Jagd viel Schaden zufügen, bezw. schon angelegt haben. Wir machen die Besitzer darauf aufmerksam, daß Hunde, die keinen ansehnlichen Knäppel tragen, der sie an dem Lehen des Bildes hindert, abgeschossen werden. Teuchern, d. 16. November 1917.
Der Jagdpächter.
J. B. Die Beteiligten.

Suppen - Würze

Geschmack und Gehalt wie Magar-

Würze empfiehlst

Rob. Näther.

Kaffee - Ersatz

Das Beste was bis jetzt gibt
empfiehlt

Robert Näther.

la Fischsülze

vorsüßlich im Geschmack gute Nähr-
werte à Pfd. 2,40 Mark empfiehlst
Ferd. Grosse

Achtung!

Frische Fische
eingetroffen
Franz Bapich.

Eine Wohnung

1 Etage bestehend aus 4 Zimmern,
Kb. u. Badst. für 1. Dezember
oder 1. Januar gef.ucht.
Off. unter A. B. Nr. 10 an die
Gebl.ämter. b. 3 a. erbeten.

Versicherungen von Schweinen

gegen Epidemien, Finnen, Tuberkulose
pp. nimmt zu hüligen Prämien gern
entgegen
Alfred Heiber,
Dammstr. 10.

Unterwerschen!

Gasthof „zur grünen Linde“
zur

Kirmes!

Sonntag, den 18. und
Montag, den 19. Novemb.
ladet ergebenst ein
E. Heymo

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Teuchern, den 15. Nov. 1917.

Henriete Gröbe

geb. Kirmes

im Namen aller Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Donnerstag früh 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger und Grossvater der Invalid

Karl Thieme

im 75. Lebensjahre.

Teuchern, den 15. Nov. 1917.

Die trauernden Hinter-

bliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 1/4 Uhr statt.

Nachruf.

Am 15. November 1917 verstarb nach längerem Leiden Herr

Bürgermeister Knobbe,

der in 40jähriger treuer Pflichterfüllung unserer Stadtgemeinde vorgestanden hat.

Wir beklagen den Tod dieses so reich erfahrenen Mannes, welcher bis zuletzt sein Amt verwaltete

In Treue werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Teuchern, den 16. November 1917.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten.

Nachruf!

Am 15. November 1917 verschied nach längerem Leiden unser allverehrter Chef Herr

Bürgermeister Knobbe.

Wir verlieren in ihm einen in Rat und Tat uns stets zur Seite gestandenen, aufrichtigen und guten Vorgesetzten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Teuchern, den 16. November 1917.

Die Beamten und das

Büropersonal der

städtischen Verwaltungen.

Nachruf.

Am 15. November vormittag erlöste ein sanfter Tod unser werthes Ehrenmitglied Herrn

Bürgermeister Knobbe

von langem schweren Leiden.

In dieser ersten Stunde, wo wir Abschied nehmen von dem teuren Toten wollen wir unserer Trauer Ausdruck geben über seinen Heimgang, und wollen ihm danken für das Wohlwollen, das er uns während seiner langen Dienstzeit erwiesen hat. Von Herzen gern hat er unsere Bestrebungen durch Rat und Tat unterstützt und gern weilte er bei festlichen Anlässen in unserer Mitte. So, wie er unter uns gelebt und gewirkt hat, so soll er auch in unserem Gedächtnis fortleben weit über das Grab.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Teuchern, den 16. November 1917.

Der Schützen-Verein.



Nachruf.

Am 9. November 1917 wurde in Ausübung seines Berufs als Flugzeugführer durch Unglücksfall der Flugzeugmatrose

Emil Schwarze

im blühenden Alter von 20 Jahren unserer Mitte entrissen.

Wir verlieren mit ihm einen strebsamen und pflichtgetreuen Kameraden, den wir nicht vergessen werden.

Kommando einer Seeflugstation

Schennemann

Oberleutnant z. S. und Flugstationsleiter.



Nach meinem jüngsten Sohn hat das Vaterland nun auch das Leben meines ältesten Sohnes gefordert. Am 6. November ist der

Gefreite Martin Iskraut

Feld-Art.-Rgt. 59

beim Flicken einer Fernsprechleitung durch Granatsplitter an der Schläfe zu Tode getroffen worden.

„Er hat sich an diesem Tage und stets vorher äusserst unerschrocken, tapfer und pflichttreu gezeigt, und er war von mir auch bereits trotz der verhältnismässig kurzen Angehörigkeit zur Batterie zum Eisernen Kreuz eingegeben.“

Sein Tod reisst auch bei uns eine sehr schmerzliche Lücke.

Oberleut. Fischer.

Die trauernden Hinterbliebenen K. Iskraut, Pastor.

Johanna Iskraut.

Hans Iskraut, z. Zt. im Felde.

